



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN BRASILIEN

RIO DE JANEIRO, 4. Mai 1971

Postfach 744 ZC-00
Telegramme: AMBASUISSE
Code: A. B. C. 6^{me} édition

Ref.: 004.5 - BU/ep

VERTRAULICH

An die Abteilung für Verwaltungsangelegenheiten
des Eidgenössischen Politischen Departements

B e r n

Schlussbericht des Missions-
chefs in Rio de Janeiro
(Weisung Nr. 722)

an	BSJ	BZ					a/a
Datum	17.5	17.5					
Visa	TS	PE					
EPD		17. MAI 1971					
Ref.		a. 721.8					

Herr Botschafter,

Da die Botschaft in naher Zukunft nach Brasília umziehen wird, werden gewisse Punkte allgemeiner Natur ausführlicher beantwortet. Andere dagegen, die im besondern Brasília betreffen, können aus begreiflichen Gründen nur oberflächlich behandelt werden.

1) Stand der Beziehungen zwischen dem Gastland und der Schweiz

Bis zum Jahre 1970 konnten unsere bilateralen Beziehungen als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Dann kam der Fall von der Weid, der sowohl beim Präsidenten der Republik und der Regierung wie auch beim Aussenministerium und bei den Militärbehörden viel böses Blut gemacht hat. Nach der Ausweisung von Apolonio de Carvalho und Ladislas Dowbor, Radikalmassnahme die hier sehr geschätzt wurde, besserten sich dann die Beziehungen wieder merklich.

Während meiner 40-tägigen Entführungszeit war die öffentliche Meinung sozusagen einstimmig für meinen Austausch gegen 70 Gefangene, während die Regierung und Militärbehörden offenbar geteilter Meinung waren. Für den Austausch waren offensichtlich der Präsident persönlich, der Aussenminister Mario Gibson Barboza,

1 Ex. für Jan GE
1 Ex. remis à l'Amb.
Stadelhofer le 29.6.71
ea

- 2 -

der Innenminister Costa Cavalcanti, der Armeeminister General Geisel, der Finanzminister Delfim Neto (eigentlicher Premierminister), der Chef des "Militärhauses" General Figueiredo, der Industrie- und Wirtschaftsminister Marcus Pratini Vinicius de Moraes sowie der Transportminister Mário Andreazza. Gegen den Austausch, also das Risiko meiner Ermordung in Kauf nehmend, waren der Vize-Präsident Rademaker Grunewald, wahrscheinlich der Justizminister Alfredo Buzaid, der Chef des "zivilen Hauses" Leitão de Abreu, der Chef der Militärzone Rio de Janeiro General Sizenô Sarmiento (unterdessen ausgeschaltet), der inoffizielle Chef der militärischen Jungtürken General Albuquerque Lima (inzwischen ebenfalls ausgeschaltet) sowie möglicherweise auch Minister Parente de Mello, Sicherheitschef des Itamarati, der vielleicht durch Indiskretionen erfahren hatte, dass er während kurzer Zeit von der schweizerischen Bundespolizei als "persona non grata" erklärt worden war. Obige Angaben beruhen natürlich auf nicht verifizierbaren Informationen.

Nach meiner Freilassung bestand auch in den der Schweiz und mir persönlich gegenüber wohlgesinnten Kreisen die Befürchtung, ich würde allzu viel "herausplappern", wie dies seitens meiner entführten Vorgänger geschah. Als man dann aber bemerkte, dass meine Einstellung gegenüber Brasilien weiterhin positiv blieb (Herr Janos Lengyel, europäischer Korrespondent des "O GLOBO", brachte meine Presse-, Radio- und Televisionserklärungen in der Schweiz in einem für Brasilien ausserordentlich günstigen Licht), entstand eine fast euphorische Sympathie und Dankbarkeit für die Schweiz und mich persönlich, die immer noch andauert. Die Beziehungen könnten heute nicht besser sein.

Allerdings soll hier erwähnt werden, dass sich immer noch drei schweizerische Staatsangehörige aus politischen Gründen in bra-

./..

- 3 -

silianischen Gefängnissen befinden.

a) Hans Manz

Konnte durch Beamte unseres Generalkonsulates in São Paulo regelmässig besucht werden. Er hat zugegeben, seit vielen Jahren eine terroristische Tätigkeit ausgeübt zu haben, ist nun aber "Angeber" der Polizei geworden. Ein nicht empfehlenswertes subversives Element, das heute nur im eigenen Interesse gegen den Terror Stellung nimmt.

Politisch brachte uns dieser Fall keine Schwierigkeiten und wird voraussichtlich auch keine verursachen. In menschlicher Hinsicht dagegen besteht die Gefahr, dass Manz nach seiner Freilassung, die demnächst erfolgen sollte, von seinen ehemaligen Terroristenkollegen hingerichtet wird. Da er mit seiner dritten Frau (unehelich) und dem gemeinsamen Kind zusammenleben will, ist kaum anzunehmen, dass er in die Schweiz zurückkehren kann, da bei uns diese "Ehe" nicht anerkannt würde.

b) Marie-Hélène Russi in Salvador/Bahia

Vor kurzem wurde die ältere und zweifellos stärker belastete der beiden Schwestern Russi zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Da ihr die Untersuchungshaft angerechnet wird, hat sie nur noch 4 1/2 Monate abzusitzen, und zwar in einem Gefängnis, wo sie grosszügig behandelt wird (von mir persönlich besucht, als ihre Schwester Chantal dort war). Sie zieht diese beschränkte Haft einem eventuellen erneuten Ausweisgesuch der Botschaft vor.

Ihre Schwester Chantal wurde im Rekursverfahren freigesprochen und arbeitet zur Zeit in Rio de Janeiro. Ob die beiden verhältnismässig milden Urteile auf Druck von oben erfolgt sind, weiss ich nicht. Das ständige Interesse, das die Botschaft und

./..

- 4 -

unser Konsul in Bahia für diese beiden Mädchen gezeigt haben, dürfte jedenfalls auch die Richter beeindruckt haben. Es ist zu hoffen, dass sich die beiden jungen Schwestern fortan jeder subversiven Tätigkeit enthalten werden.

c) Margaritha da Silveira-Gaudenz

Wurde vor kurzem ebenfalls in Bahia verhaftet. Sie ist die Gattin eines Brasilianers, der offenbar aktiv an einer subversiven Organisation teilnimmt. Sie hat dieser Gruppe ziemlich wichtige Dienste geleistet, was sie unserem Konsul, der sie seit der Festnahme regelmässig besuchen konnte, gestanden hat, vorläufig aber nicht den brasilianischen Untersuchungsrichtern. Torturen war sie nicht ausgesetzt. Der Fall muss ständig verfolgt werden.

Ich möchte noch darauf aufmerksam machen, dass die brasilianischen Behörden seit etwa zwei Jahren äusserst empfindlich reagieren auf alles, was als eine Einmischung in ihre internen Angelegenheiten angesehen werden kann. Dies ist auf die zum Teil völlig falschen und zum Teil übertriebenen Meldungen der internationalen Presse über Brasilien, aber auch gewisser internationaler Organisationen zurückzuführen, besonders was Genocid der Indios, politische Gefangene und Folterungen betrifft.

Einziges wichtiges bilaterales Problem, das noch einer Lösung harrt, ist der dritte Flug der Swissair. Diese Angelegenheit muss mit besonderer Sorgfalt gepflegt werden. Zum neuen Präsidenten des brasilianischen Luftamtes (CERNAI), Lt. Brigadier der Luftwaffe (entspricht einem dreisternigen General) de Oliveira Sampaio, habe ich gute Beziehungen schaffen können. Noch besser sind meine Beziehungen zu seinem ersten Mitarbeiter, dem in jeder Hinsicht fähigen Coronel Perez.

./..

- 5 -

2) Beziehungen zwischen der Vertretung und der Schweizerkolonie

a) Die Schweizerkolonie in Rio de Janeiro (etwa 1.600 Personen) verfügt über folgende, "zu zahlreiche" Organisationen:

1. Die Philanthropische Gesellschaft;
2. Das Altersasyl (von ersterer abhängig). Ein grosser Wunsch der Kolonie wäre es, ein neues, besseres Asyl zu bauen;
3. Das Schulkomitee, das sich von jetzt an auch mit den kulturellen Fragen der Kolonie befassen wird;
4. Cercle Suisse, der prinzipiell beschlossen hat, mit dem Schulkomitee, oder wenigstens mit dessen kulturellen Organisationen zu fusionieren;
5. Die evangelische Kirchenvereinigung;
6. Der CAS (Cercle Académique Suisse), mit etwa 50 Mitgliedern;
7. Der Schweizerische Frauenverein;
8. Der schön gelegene Lagoinha Sportklub, dessen Aktienmehrheit sich in den Händen des Schulkomitees und zum Teil des Cercle Suisse befindet.

Der Unterzeichnete und die Mitglieder der Botschaft nehmen sich die Mühe, wenn immer möglich, an allen wichtigen Manifestationen dieser Vereinigungen teilzunehmen. Die Beziehungen können im allgemeinen als sehr gut bezeichnet werden.

Ebenso fruchtbare und angenehme Beziehungen bestehen zu den Chefs der schweizerischen Unternehmungen in Rio de Janeiro. Obschon der Missionschef nur anlässlich der Feierlichkeiten des 1. August (Cocktail-Empfang durch den Missionschef für die Kolonie; Cocktail-Empfang des Missionschefs für das Diplomatische Corps, die Behörden und die Spitzen der Kolonie; Mittagessen der Kolonie im Lagoinha Club; Ball der Kolonie in der "Casa da Suíça") mit der gesamten Kolonie zusammen kommen kann, hat er keine Schwierigkeiten oder Probleme mit den Landsleuten gehabt.

./..

- 6 -

- b) Die Kolonie von São Paulo (etwa 4.500 Personen) ist die grösste in Brasilien. Unserem jetzigen Generalkonsul ist es gelungen, sie im Rahmen der Möglichkeiten dieser Riesenstadt wieder fester zusammenzufügen. Der Missionschef musste sich darauf beschränken, Kontakte mit den Industriellen und den für die Kolonie besonders aktiven Persönlichkeiten zu unterhalten. Wichtig sind regelmässige Besuche (mindestens 2 - 3 pro Jahr) in São Paulo; der erste bereits wenige Wochen nach Uebernahme der Mission.
- c) Die Beziehungen des Missionschefs zu den Kolonien im Süden des Landes waren etwas kompliziert, besonders in Pôrto Alegre, wo unser früherer Honorarkonsul (in Curitiba) schlechte Arbeit geleistet hatte. Mit den andern Kolonien (Curitiba, Joinville, Blumenau, Rolândia, etc.) waren die Probleme weniger zahlreich. Seit ein fähiger Berufskonsul in Curitiba unseren Posten leitet, scheinen die meisten Schwierigkeiten - auch in Pôrto Alegre - überwunden zu sein.
- d) Die Kolonien im Norden des Landes, nämlich Recife und Bahia, haben dem Missionschef fast keine Probleme gestellt, auch wenn hier innerhalb unserer Landsleute gewisse Spaltungsanzeichen bestehen. Auch diese Kolonien sollten mindestens alle zwei Jahre besucht werden.
- e) Belo Horizonte: Es bestehen keine Probleme, da hier ein ausserordentlich hilfsreicher Konsularagent tätig ist.
3. a) Beziehungen zu Regierungsmitgliedern und Chefbeamten, die als wertvolle Informationsquellen besonders zu "pflegen" sind:
- Die mir, und daher auch der Schweiz, wohlgesinnten Regierungsmitglieder gehen schon aus Ziffer 1) hervor. Es sind meistens Techno-

./..

- 7 -

kraten, von denen keine Vorzugsbehandlung zu erwarten ist, es sei denn, diese läge im Interesse Brasiliens. Eine Anstrengung sollte unternommen werden, um gute Beziehungen zum neuen Erziehungsminister Jarbas Passarinho und seinem Stab herzustellen. Dies läge im Interesse einer Anzahl schweizerischen Unternehmungen wie Wild, Kern, Ueberseehandels AG, etc. Dem Unterzeichneten war dies im Laufe des letzten Jahres nicht möglich.

Zu allen Chefbeamten des Aussenministeriums hatte ich ausserordentlich gute Beziehungen, mit Ausnahme des Generalsekretärs, Botschafter Jorge de Carvalho e Silva, der sich während der von der Weid-Affaire als äusserst unangenehm erwies. Das scheint aber jetzt vorbei zu sein.

Minister Villar de Queiroz (ehemaliger Mitarbeiter von Roberto Campos) ist eine der Schlüsselfiguren in den brasilianischen Wirtschafts-Ministerien. Ich kenne ihn verhältnismässig gut. Da er soziale Zusammenkünfte hasst, ist es nicht leicht, ausserhalb der Arbeitszeit mit ihm zusammenzukommen.

Der Schweiz sehr wohl gesinnt ist Professor Bulhões, ehemaliger Finanzminister und jetzt Präsident des "Banco do Estado da Guanabara". Es handelt sich zweifellos um einen der besten Kenner der brasilianischen Wirtschaft, auch wenn sein Alter sich allmählich bemerkbar macht.

Sehr fähig und kooperativ ist Paulo Lira (Direktor der Zentralbank). Wichtig und hilfsbereit sind auch Benedito da Fonseca Moreira (Direktor der CACEX - Aussenhandelsabteilung des Banco do Brasil) und Luiz Biolchini, Präsident des Banco Boavista in Rio de Janeiro. Wirtschaftlich, aber zum Teil auch politisch, spielen folgende

./..

- 8 -

frühere Regierungsmitglieder oder Chefbeamten eine wichtige Rolle:
 Botschafter Vasco Leitão da Cunha (ehemaliger Aussenminister);
 Roberto Campos (ehemaliger Planungsminister); Pia Corrêa (ehemaliger Botschafter); Jurací Magalhães (ehemaliger Aussenminister);
 Edmundo Macedo Soares (ehemaliger Industrieminister).

b) Kollegen:

Am meisten Informationen erhielt ich jeweils durch den portugiesischen Botschafter, aber auch durch die britischen und amerikanischen Kollegen. Die Skandinavier, mit denen ich eng zusammenarbeitete, sind mit Ausnahme des Finnen, versetzt worden. Sehr gut unterrichtet sind der italienische Ministre-Conseiller d'Incisa und der 1. Sekretär Leonetti.

c) Andere Personen, mit denen ein Kontakt wertvoll ist:

Die ganze Leitung des "Jornal do Brasil", bestehend aus der Präsidentin, Condessa Carneiro (sehr befreundet), dem Generaldirektor Sergio Nascimento Brito, dem Generaldisrektor Botschafter Sette Câmara (ehemals in Bern) und dem Direktor Bernardo Campos (schweizerische Mutter).

Wichtig sind ferner:

- Guilherme Levy (Präsident der Federação das Indústrias);
- Senator Alvaro Catão (persönlicher Freund);
- Senator Willy Bornhausen (schweizerischen Ursprungs);
- Roberto Marinho (Präsident der Zeitung "O GLOBO");
- Alvaro Americano;
- José Eugenio Macedo Soares;
- Renato Archer (die drei letzteren alle Oppositionspolitiker) und seine Frau in kulturellen Angelegenheiten ;

./..

- 9 -

Die vier Familien, die hier wirtschaftlich die grösste Rolle spielen, sind:

- Moreira Sales (Bankier und Industrieller);
- Monteiro de Carvalho (mein bester Freund in Rio de Janeiro - Kantonsschule in Bern und ETH in Zürich);
- Klabin;
- Matarazzo (São Paulo).

Mit Ausnahme von Moreira Sales, den ich nur wenig kenne, bin ich mit allen diesen Leuten befreundet.

Ebenfalls wichtig sind:

- Admiral Ayres da Fonseca (Präsident einer Grosswerft mit Sulzer-Dieselmotoren);
- Nolasco (Matisa);
- de Almeida (Präsident von Sandoz und Indústrias Químicas Resende);
- Alberto Proença de Faria (Zement-Industrie);
- Octacílio Gualberto (in vielen schweizerischen Verwaltungsräten) und dessen Frau Maria Eudoxia (eine der Kaffee-Potenzen);
- Osvaldo Ballarin (Präsident von Nestlé, BBC, Omega etc.)

mit denen ich auch allen persönlich befreundet bin.

Zu nennen wäre schliesslich noch der alte Marschall Denis, der immer noch eine Rolle als graue Eminenz spielt und schweizerischen Ursprungs ist.

Unter den schweizerischen Industriellen in Rio de Janeiro empfehle ich besonders die Haeglers (Vater und Sohn), Dietschi (Ciba-Geigy), Stoeckicht (Generaldirektor von Sulzer, der allerdings Italiener ist), Kamber (Bally), von Salis (Geigy-Sika-Montana), Norbert Müller (Schweizerische Bankgesellschaft). In São Paulo, neben dem

./..

- 10 -

bereits erwähnten Ballarin, der Brasilianer ist, Lucien Moser (Bankverein), T. Voegeli (BBC), Brülhart (Nestlé), Kocher (Uhrenmagnat), Benz (Generaldirektor von Ciba-Geigy), Schnyder (Hero), Brauen (ehemals Givaudan), Kaufmann (Eternit), Rochat (UBS).

In Rio de Janeiro selbst habe ich mit meiner Sekretärin eine Kartothek angelegt, die über 1000 Namen enthält, aber nicht immer nähere Angaben über die Person vermittelt. Sie wird meinem Nachfolger zur Verfügung stehen.

4. Die Schweizerischen Vereinigungen in Rio de Janeiro habe ich schon erwähnt; es muss an den Aktivitäten von allen teilgenommen werden.

An Klubs gibt es keinen, an dem es unerlässlich wäre, Mitglied zu sein. Die wichtigsten Persönlichkeiten trifft man sicher am ehesten im Country Club, der aber Diplomaten keine Vergünstigungen gewährt und teuer ist. Er ist jedoch sowohl im Stadtzentrum-Restaurant (nur Mittagessen, teuer) oder in den eigentlichen Klubräumen (billiger) für Einladungen, die aus irgendwelchen Gründen nicht in der Residenz stattfinden können, wie Empfänge und Mahlzeiten, geeignet.

Weitere wichtige Beziehungen können sowohl im Gavea-Golfklub wie auch auch im Jockeyklub oder im Yachtklub angeknüpft werden. Keiner davon ist aber ein "must". Ich selbst gehörte dem Country Club und dem Yachtklub an.

5. Der Postenbericht aus Brasília wird Ihnen demnächst von unserem dortigen Vertreter zugesandt werden.

Ich möchte lediglich noch hinzufügen, dass ausser in São Paulo der Import amerikanischer Automobile nicht empfehlenswert ist (beruht auf eigener bitterer Erfahrung !); Mercedes ist wohl der geeignetste Wagen.

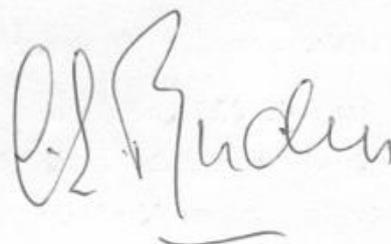
* *
*

./..

- 11 -

Als Schlussbemerkung möchte ich noch erwähnen, dass es ausserordentlich leicht ist, gute und enge Beziehungen zu Brasilianern aller Schichten zu schaffen und auch richtige permanente Freundschaftsbande zu knüpfen. Man kann es sich sogar leisten, offene Kritik am Lande, seiner Regierung und seinen Institutionen zu üben, sobald sie merken, dass dies konstruktiv gemeint ist und dass man Brasilien und seinen Einwohnern gegenüber gut gesinnt ist.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.



P.S.

Seite 3: Gemäss einer Mitteilung aus São Paulo wurde Hans Manz unterdessen freigelassen und beabsichtigt, weiterhin in Brasilien zu bleiben.

Seite 4: Lt. Brigadier de Oliveira Sampaio wurde unterdessen bereits wieder durch einen neuen Mann, der uns noch unbekannt ist, ersetzt.

